

Kardiologie



48 | Dr. Christa Bongarth
Deutsche Rentenversicherung Bayern Süd – Klinik Höhenried GmbH
Höhenried 1
82347 Bernried
Tel. 08158/24 0

Besonderheiten: Herzinfarkt, Bluthochdruck



49 | Prof. Dr. Julinda Mehili
Krankenhaus Landshut-Achdorf
Achdorfer Weg 3
84036 Landshut
Tel. 0871/40 42 78 1

Besonderheiten: Mitglied des Exekutiv-Komitees zur kardiologischen Versorgungsforschung der Deutschen Gesellschaft für Kardiologie (DGK)



50 | Prof. Dr. Andrea Bäßler
Universitätsklinikum Regensburg
Franz-Josef-Strauß-Allee 11
93053 Regensburg
Tel. 0941/94 47 21 0

Besonderheiten: Lipidologie, Gendermedizin in der Kardiologie



51 | Dr. Jana Boer
Kardiologische Praxis Dr. Boer
Anger 81
99084 Erfurt
Tel. 0361/56 67 00 0

Besonderheiten: kardiologische Diagnostik unter geschlechter-spezifischen Aspekten



52 | Prof. Dr. Bernhard Schwaab
Curschmann Klinik der Klinikgruppe Dr. Guth GmbH & Co. KG
Saunaring 6
23669 Timmendorfer Strand
Tel. 04503/60 20

Besonderheiten: Präventionsmedizin



53 | Prof. Dr. Ursula Müller-Werdan
Charité – Universitätsmedizin Berlin und Evangelisches Geriatriezentrum gGmbH (EGZB)
Reinickendorfer Str. 61
13347 Berlin
Tel. 030/45 94 0

Besonderheiten: Geriatrie, internistische Intensiv- und Notfallmedizin, geschlechtersensible Medizin in der Akutgeriatrie

Die Strategin: Man hielt Frauen einfach für empfindlich

In der Praxis sah die Sportkardiologin, wie unterschiedlich die Geschlechter reagieren – und konnte das wissenschaftlich nachweisen. Davon profitieren ihre Patientinnen heute

Meine erste Veranstaltung des Bundesverbandes besuchte ich mit Babybauch“, erzählt sie, „und war schockiert, wie wenige Frauen da waren.“ Heute ist ihr Sohn 30 Jahre alt, sie selbst beschäftigt sich seit 15 Jahren mit geschlechtergerechter Medizin – und immer noch zählt der Verband der Kardiologen kaum mehr als zehn Prozent Frauen.

Das Bewusstsein dafür, dass Frauen eine andere Medizin brauchen, schwappte um die Jahrtausendwende aus den USA zu uns nach Europa. Die US-Kardiologin und Genderpionierin Marianne Legato hatte etwa herausgefunden, dass Frauen Medikamente anders verstoffwechseln. „Man dachte lange, Frauen seien so empfindlich und hätten deshalb so viele Nebenwirkungen, dabei ist es oft ein Dosis-Problem“, sagt Ber-

risch-Rahmel. Sie erlebt in ihrem Arbeitsalltag immer wieder, dass Frauen ganz anders mit Krankheiten umgehen. „Dazu haben wir auch Daten: Frauen nehmen öfter Vorsorgetermine wahr – und verheiratete Männer gehen häufiger zum Arzt, weil ihre Frauen sie schicken“, so Berrisch-Rahmel. Sage man einem Mann, er solle aufgrund der Befunde ein bestimmtes Medikament nehmen, dann frage er „Wo ist das Rezept?“. Frauen hingegen würden viel

mehr nachhaken, erzählt Berrisch-Rahmel. Frauen bräuchten generell mehr Zeit im Arztgespräch: „Sie beziehen bei der Suche nach einem Auslöser für Beschwerden viele Aspekte mit ein, die sie selbst für mögliche Faktoren halten.“ Kurz: Ihre Behandlung ist komplexer. Als die Kardiologin begann, geschlechtsspezifische Aspekte in der Kardiologie genauer zu untersuchen, begrüßten das nicht alle Kollegen. „Wir wurden hart angegangen. Es gäbe keine

Die dringendsten Themen zuerst

Im Berufsverband der Kardiologen Teil einer Minderheit: Prof. Berrisch-Rahmel



54 | Dr. Susanne Berrisch-Rahmel

KardioPro Düsseldorf, Praxis für Kardiologie, Innere Medizin, Sportmedizin und Sportkardiologie
Breite Straße 69
40213 Düsseldorf
Tel. 0211/54 55 66 46

Besonderheiten: Herzerkrankungen, Sportberatung, Sportkardiologie

Unterschiede.“ Berrisch-Rahmel und ihre Kolleginnen haben sich dadurch nicht verunsichern lassen und weitergemacht – mit den dringendsten Themen zuerst. Zunächst mussten sie Auflagen durchsetzen, dass in Studien überhaupt ein

gewisser Prozentsatz an Frauen einbezogen wird. Was entscheidend ist, um eine Datenbasis zu schaffen. Ein anderer Erfolg ihrer Arbeit: Berrisch-Rahmel und Kolleginnen erstellten ein Register, in dem sie Patientinnen und Patienten mit „Bro-

ken-Heart-Syndrom“ nachbeobachteten. Die Erkrankung ähnelt einem Herzinfarkt, entsteht auf Grund von Stress und betrifft deutlich häufiger Frauen – ein Ergebnis der Analyse. Eine weitere Erkenntnis: Die Wahrscheinlichkeit für eine zweite Attacke erhöht sich nach einer ersten. Zudem zeigte sich, wie wichtig es ist, bei dieser Erkrankung auch psychosomatische Therapien in Anspruch zu nehmen. In der Praxis von Dr. Susanne Berrisch-Rahmel hat sich über die Jahre ein eigentlich ganz einfaches Erfolgsrezept herauskristallisiert: sich Zeit nehmen für die Patientin und Einfühlungsvermögen zeigen. Das stärkt Frauen in Herzensangelegenheiten. **DIANA FAUST**

3 Tipps für mehr Aktivität

Sport ist entscheidend für die Herz-Gesundheit! Mit diesen Ratschlägen von Sportmedizinerin Dr. Susanne Berrisch-Rahmel klappt es mit dem Aktiv-Sein:

- **Trauen Sie sich etwas zu!** Probieren Sie auch vermeidliche Männersportarten aus. Vielleicht macht Ihnen ja Boxen Spaß. Die WHO empfiehlt 150 Minuten moderate Bewegung pro Woche. „Das Doppelte wäre ideal“, sagt Berrisch-Rahmel.
- **Muskeln aufbauen!** Das ist vor allem im Alter entscheidend, auch als Schutz vor Osteoporose. „Nur Yoga reicht in der Regel nicht.“
- **Hören Sie auf Ihren Körper und Ihr Gefühl!** In manchen Zyklus-Phasen, etwa zu Beginn der Blutung, können Frauen weniger fit sein, dann besser nur moderat bewegen.



55 | Prof. Dr. Frank Breuckmann
Klinik Kitzinger Land
Keltenstr. 67
97318 Kitzingen
Tel. 09321/70 41 50 1

Besonderheiten: internistische Intensiv- und Notfallmedizin, Gendermediziner (DGesGM), Frauen in der Chest Pain Unit



56 | Dr. Britta Goldmann
Krankenhaus Reinbek St. Adolf-Stift GmbH
Hamburger Str. 41
21465 Reinbek
Tel. 040/72 80 56 68

Besonderheiten: Herzklappentherapie



57 | PD Dr. Tobias Heer
München Klinik Neuperlach
Oskar-Maria-Graf-Ring 51
81737 München
Tel. 089/67 94 23 51

Besonderheiten: Pneumologie, internistische Intensiv- und Notfallmedizin, Geschlechterunterschiede beim akuten Koronarsyndrom